Schulinterner Arbeitsplan für Werte und Normen (ab 17/18)

Der Themenverteilungsplan ist Teil des Arbeitsplans.

Leitthemen	Klassen 5/6	Klassen 7/8	Klassen 9/10
Fragen nach dem Ich	**Ich und meine Beziehungen (5)**	**Das Ich und seine sozialen Rollen (7)**	**Entwicklung und Gestaltung von Identität (9)**
> Erwartete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler... > beschreiben Merkmale von Freundschaften. > skizzieren verschiedene Formen familiären Zusammenlebens. > unterscheiden verschiedene Formen ihrer persönlichen Beziehungen im Umfeld von Schule und Freizeit. > diskutieren die Bedeutung von Idolen und Vorbildern für das eigene Leben.	Die Schülerinnen und Schüler... > erläutern unterschiedliche Erwartungshaltungen und Verhaltensmuster in unterschiedlichen sozialen Rollen. > erklären individuelle Erwartungen an die Verwirklichung eines eigenen Ichs. > entwickeln Möglichkeiten, ein positives Selbstwertgefühl zu erfahren. > reflektieren Optionen, um Konflikten zwischen individueller Erwartung und sozialer Rolle zu begegnen.	Die Schülerinnen und Schüler... > analysieren Ausdrucksformen individueller Freiheit. > setzen sich mit den Begriffen „Sex“ und „Gender“ auseinander. > untersuchen verschiedene Formen der Geschlechtsidentität. > erörtern individuelle Glücksvorstellungen. > reflektieren den Umgang mit der eigenen Endlichkeit.
> Mögliche Inhalte	> Unterstützung, Vertrauen, Verlässlichkeit, Spaß, gemeinsame Interessen, Erlebnisse, Offenheit, Sicherheit, Loyalität, Respekt > Kernfamilie, Patchwork-Familie, Ein-Eltern-Familie, freie Lebens- und Wohngemeinschaften, Familie mit gleichgeschlechtlichen Eltern > beste(r) Freund(in), Sportkameradinnen und -kameraden, Spielfreundschaften, virtuelle Freundschaften, Peergroup, Arbeitspartnerinnen und -partner, Lehrkräfte, Erwachsene als Vertrauens- und Autoritätspersonen > Beziehungen in und zu religiösen Gemeinschaften > erläutern Verhaltensmuster in unterschiedlichen sozialen Rollen > Konkurrenz, Feindschaft, Bedrohung, Mobbing, Neid > Identifikations- und Abgrenzungsangebote bezüglich verschiedener Kriterien: Schönheit, Berühmtheit, Reichtum, Erfolg, Mut, Zivilcourage, Hilfsbereitschaft, Gewaltlosigkeit	> Gehorsam, Empathie, Pflicht, Loyalität, Respekt, Höflichkeit, Zuneigung, Liebe, Ausgrenzung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung in den verschiedenen sozialen Kontexten > soziale Rolle als Summe der von einer Person erwarteten Verhaltensweisen in jeweils spezifischen Situationen (Schüler, Sportler, Sohn/ Tochter etc.) > z. B. Anspruch auf Freiheiten und Eigenständigkeit, Anerkennung (in und außerhalb der Peergroup), Erfolg, Möglichkeiten der Mitgestaltung, finanzielle Unabhängigkeit, sexuelle Selbstbestimmung > bewusstes Wahrnehmen und Vergewisserung eigener Stärken, Selbstannahme, aktive Lebensgestaltung, Selbstwirksamkeit, Selbstsicherheit und Selbstbehauptung > Nein-Sagen, Abgrenzung gegenüber Gruppenzwängen, Mediation, Beratungslehrkraft, Konfliktlotsen, Vertrauensperson, Aushalten des Konflikts, psychologische Hilfe	> Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung > Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung > Berufswahl als Ausdruck bewusster Lebensgestaltung > Hinterfragen von Wahrheitsansprüchen bezüglich der Lebensgestaltung > biologisches vs. kulturelles Geschlecht > gesellschaftlich determinierte Rollenzuweisungen für Weiblichkeit und Männlichkeit > Physis vs. Nomos in der Sophistik > LGBTQ > Gleichberechtigung der unterschiedlichen Formen der geschlechtlichen Identität > Glückskonzeptionen der Antike (z. B. Epikureismus, Stoa, Kynismus) > Glückskonzeptionen der Gegenwart (z. B. Flow, Glück als aktive Sinnsetzung, Selbstwirksamkeit) > Auswirkungen ökonomischer Glückskonzeptionen auf Individuen > Krankheit, Altern, Sterben, Tod > Trauer (Phasen der Trauerbewältigung), Leiden, „carpe diem“ vs. „memento mori“ > religiöse Jenseitsvorstellungen
> Grundbegriffe	Freundschaft, Idol, Vorbild	soziale Rolle, Selbstwertgefühl, Konflikt	Endlichkeit, Freiheit, Gender/Sex, Glück, Identität
> Übergreifende schulcurriculare Verknüpfungen	**Methodenkonzept:** Standbilder, Rollenspiel, Mappenführung **Präventionskonzept:** Entwicklung von Strategien für den Umgang mit eigenem und fremdem Erfolg bzw. Misserfolg	**Methodenkonzept:** Erstellung von Plakaten	**Präventionskonzept:** Freiheit und persönliche Verantwortung im unmittelbaren sozialen Umfeld und in der Gesellschaft **Präventionskonzept:** Umgang mit Krisen

Leitthemen	Klassen 5/6	Klassen 7/8	Klassen 9/10
Fragen nach der Zukunft	**Glück und Lebensgestaltung (5)**	**Konstruktiver Umgang mit Krisen (7)**	**Verantwortung für Natur und Umwelt (9)**
> Erwartete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler... > beschreiben individuelle Zukunftswünsche und nennen Kriterien für glückliches Leben. > vergleichen Zukunftswünsche von Kindern unterschiedlicher Kulturen. > entwickeln Vorschläge für eine verantwortungsvolle Planung von Zukunft. > setzen sich kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und Misserfolg auseinander. > entwickeln Verhaltensmöglichkeiten für den Umgang Erfolg bzw. Misserfolg.	Die Schülerinnen und Schüler... > beschreiben individuelle Krisensituationen und -verläufe. > beschreiben verschiedene Suchtformen. > erläutern mögliche Ursachen und Auswirkungen von Süchten. > beschreiben verschiedene Orientierungskrisen. > reflektieren lösungsorientierte Möglichkeiten zum Umgang mit und zur Prävention von Krisen.	Die Schülerinnen und Schüler... > reflektieren die Chancen und Gefahren, die sich aus dem menschlichen Umgang mit Natur und Umwelt ergeben können. > erläutern Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Ökologie. > setzen sich mit verschiedenen Positionen zum Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt auseinander. > prüfen Lösungsansätze zu einem verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit der Umwelt.
> Mögliche Inhalte	> Berufswunsch, fiktiver Lebenslauf, Gesundheit, Frieden, persönliche Sicherheit > intakte Umwelt (verantwortungsvoller Um-gang mit Tieren, Wasser, Luft und Energie) > geschlechtsspezifische Zukunftserwartungen, Kinder im Krieg, Kinder in Armut, Kinder in Naturvölkern > Möglichkeiten zur Übernahme von Verantwortung in Schule, Freizeit und Familie > mögliche Bedingungen für Erfolg und Misserfolg: Leistungsbereitschaft, Glück, eigene und fremde Erwartungshaltungen, Faulheit, Pech, überzogene Erwartungshaltung, Minderwertigkeitsgefühl, Selbstvertrauen, Motivation und Demotivation > Trost, Lob, Anerkennung, Wertschätzung relativen Erfolgs, Inanspruchnahme fremder Hilfe, Bescheidenheit, realistische Selbsteinschätzung, Aufstiegsmöglichkeiten, Versagensängste, Förderprogramme	> Sucht, Tod, Misserfolg, soziale Ausgrenzung, Vereinsamung, Verlusterfahrungen, Konfrontation mit Gewalt > Krisenverlaufsmodell > stoffgebundene Süchte (z. B. Alkohol, Nikotin, Medikamente), Verhaltenssüchte (z. B. Online-Sucht, Kaufsucht, Spielsucht) > Unsicherheit, Einsamkeit, Langeweile, Gruppenzwang, Neugier, persönliche Probleme > Abhängigkeit, Isolation, gesundheitliche Schäden, Verkehrsdelikte, Beschaffungskriminalität > Individuum in der globalisierten Welt (Unübersichtlichkeiten von Lebenswelten), Instabilität von Zukunftsentwürfen, Komplexität, Mobilität, Empfindung von Kontrollverlust > Ambivalenz der technischen Möglichkeiten digitaler Medien (Social Media) > Entwicklung eines stabilen Selbstwertgefühls, professionelle Beratung, zwischenmenschliche Kommunikation, Stärkung sozialer Kontakte, Hobbys (z. B. Sport, Musik), gesellschaftliches Engagement (z. B. NABU, Kirche), Aufgreifen religiöser und weltanschaulicher Lebensorientierungen	> Artensterben, Luftverschmutzung, langfristige Zerstörung von Naturlandschaften, Zoos, Intensivtierhaltung, Hungersnöte, Klimawandel, gesundheitliche Schäden/Landwirtschaft, Naturschutzgebiete, Nationalparks, Urban Gardening, Bionik, erneuerbare Energien > Wachstum/Nachhaltigkeit, Kapitalismus, Neoliberalismus, Machtstreben, Profitstreben, Egoismus, Optimierung des Lebensstandards > Anthropozentrismus, Pathozentrismus, Biozentrismus, Holismus > „Prinzip Verantwortung“ > Aufgaben des Menschen gegenüber der Natur und der Tierwelt in verschiedenen Religionen und Kulturen, Leben als Wert an sich > Ökologische Landwirtschaft, angemessenes Konsumverhalten, Selbstbeschränkung, Nachhaltigkeit, Wirkungsmöglichkeiten von Tier- und Naturschutzorganisationen, Green Economy
> Grundbegriffe	Erfolg/Misserfolg, glückliches Leben, Verantwortungsbewusstsein	Krise, Sucht, Orientierung, Prävention	Nachhaltigkeit, Natur, Ökologie, Ökonomie, Umwelt, Verantwortung
> Übergreifende schulcurriculare Verknüpfungen	**Methodenkonzept:** Bildbeschreibung **Mobilitätskonzept:** Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ressourcenverantwortung als Grundlage für das eigene Mobilitätshandeln nutzen	**Methodenkonzept:** Stationenlernen **Präventionskonzept:** Möglichkeiten und Grenzen der Drogenprävention; Strategien, um Gefährdungen selbst- und realitätsbewusst zu begegnen	**Methodenkonzept:** Erstellung von Plakaten **Mobilitätskonzept:** Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ressourcenverantwortung als Grundlage für das eigene Mobilitätshandeln nutzen

Leitthemen	Klassen 5/6	Klassen 7/8	Klassen 9/10
Fragen nach Moral und Ethik	**Regeln für das Zusammenleben (5)**	**Liebe und Sexualität (8)**	**Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen (9)**
> Erwartete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler … > benennen verschiedene Regeln, Normen und Rituale sowie deren Bedeutung für das Zusammenleben. > erläutern die Werte, die bestimmten Regeln und Normen zugrunde liegen > vergleichen Regeln und Rituale in verschiedenen Kontexten. > erläutern die „Goldene Regel“ und entwickeln Beispiele für ihre sinnvolle Anwendung. > untersuchen mögliche Folgen von Regelverletzungen.	Die Schülerinnen und Schüler... > erläutern Begriffe im Themenfeld Liebe und Sexualität. > setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen und Konventionen im Bereich von Liebe und Sexualität auseinander. > diskutieren Möglichkeiten und Grenzen sexueller Selbstbestimmung in Vergangenheit und Gegenwart.	Die Schülerinnen und Schüler... > benennen verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und Gewalt. > stellen Schwierigkeiten bei der Lösung von Konflikten dar. > untersuchen ethische Konzeptionen mit Blick auf mögliche Konfliktlösungen. > setzen sich mit Problemfeldern zum Thema „Toleranz“ auseinander. > diskutieren Lösungsvorschläge für individuelle und gesellschaftliche Konflikte.
> Mögliche Inhalte	> Regeln und Normen in Klasse, Familie, Freundeskreis, Verein > Sicherheit, Verlässlichkeit, Einschränkung > Gedankenexperiment: Welt ohne Regeln und Normen > z. B. Ehrlichkeit, Höflichkeit, Achtsamkeit, Geselligkeit > Schulregeln in verschiedenen kulturellen und historischen Kontexten > Verhaltensregeln in verschiedenen Sportarten und Spielen > Verhaltensweisen in religiösen Gemeinschaften > „Goldene Regel“ im Sport, Vergleich zwischen positiver und negativer Formulierung der „Goldenen Regel“ > Prävention, Sanktion, Strafe > Funktionen von Strafe: Abschreckung, Wiedergutmachung, Vorbeugung, Einsicht, Vergeltung	> Romantik, Zärtlichkeit, Libido, Leidenschaft, Sexualität, Eifersucht, Liebeskummer, platonische Liebe, Freundschaft, Nächstenliebe, Liebe zur Heimat, zur Natur, zur Kunst ... > vermeintlich typisch männliche bzw. typisch weibliche Eigenschaften und Vorstellungen, unterschiedliche Kommunikationsformen, Rollenverhalten der Geschlechter, Vorurteile gegenüber Homosexualität > Sexualität und Rollenklischees in den Medien > sexuelle Codierungen von Verhalten, Kleidung etc. > Konventionen im historischen Vergleich > Liebe und Sexualität im Spannungsfeld von Partnerwahl und -konstellationen, Verhältnis zum eigenen Körper, Zurschaustellung von Sexualität, Umgang mit Pornografie > Vielfalt partnerschaftlicher und sexueller Beziehungen in der Gegenwart > religiös geprägte Vorstellungen von Sexualität und Liebe (z. B. Agape, Enthaltsamkeit, Keuschheit, Monogamie vs. Polygamie)	> verbale, nonverbale, physische, psychische Gewaltformen, Mobbing, medial vermittelte Gewalt, Autoaggression > Armut, Kriege, Terror, ethnische Konflikte, religiös begründete Auseinandersetzungen > Eisbergmodell, Eskalationsstufen, mangelnde Gesprächsfähigkeit und Gesprächsbereitschaft, Egoismus > die aristotelische Mesotes-Lehre, „Prinzip Verantwortung“ als Prävention, Mitleidsethik, kontrafaktische Annahmen als Prämisse, Diskursethik > der Toleranzbegriff der Aufklärung (z. B. bei Lessing und Voltaire); Toleranzmodelle (z. B. bei Forst); Grenzen von Toleranz > „Kultur des Hinsehens“, Aufmerksamkeit, Empathie, Organisation von Hilfe > Möglichkeiten und Grenzen von Zivilcourage > Mediationsverfahren im Rahmen fiktiver Fallbeispiele (z. B. Mobbing, Petzen, Prügelei) > Gerechter Interessenausgleich, Täter-Opfer-Ausgleich, Motivation zur Toleranz,
> Grundbegriffe	„Goldene Regel“, Normen, Ritual, Werte	Geschlechterrolle, Konvention, Liebe, Selbstbestimmung, Sexualität	Ethik, Gewalt, Konflikt, Toleranz
> Übergreifende schulcurriculare Verknüpfungen	**Methodenkonzept:** Szenische Spielformen, Anfertigen von Plakaten und Folien **Präventionskonzept:** Bewertung möglicher Folgen von Regelverletzungen	**Medienkonzept:** Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten analysieren und bewerten (insbesondere: Sexualität in den Medien)	**Präventionskonzept:** Verbale, nonverbale, physische, psychische Gewaltformen, Mobbing, medial vermittelte Gewalt, Formen der Autoaggression; Kommunikationsstrategien zur Konfliktbewältigung

Leitthemen	Klassen 5/6	Klassen 7/8	Klassen 9/10
Fragen nach der Wirklichkeit	**Leben in Vielfalt (6)**	**Menschenrechte und Menschenwürde (8)**	**Wahrheit und Wirklichkeit (10)**
> Erwartete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler … > beschreiben unterschiedliche Formen der Lebensgestaltung. > benennen Beispiele für gängige Vorurteile und Klischees sowie Formen von Mobbing. > erläutern Ursachen und Folgen von Vorurteilen. > diskutieren Möglichkeiten und Voraussetzungen eines toleranten Zusammenlebens.	Die Schülerinnen und Schüler... > skizzieren menschliche Grundbedürfnisse. > arbeiten den Begriff der Menschenwürde heraus. > beschreiben das Engagement von Menschenrechtsorganisationen. > diskutieren Beispiele von Verletzungen der Menschenrechte unter ethischen Gesichtspunkten.	Die Schülerinnen und Schüler... > stellen Wahrnehmen und Erkennen einander gegenüber. > erläutern Aspekte des Fürwahrhaltens bei Glauben, Meinen und Wissen. > vergleichen die Darstellung von Wirklichkeit in verschiedenen Medien. > setzen sich mit unterschiedlichen Wahrheitsansprüchen auseinander.
> Mögliche Inhalte	> Verschiedene Interessen, unterschiedliche Herkunft und Sitten, auch in der Folge von Migration > Kleidung, Körpersprache, Mimik, Sprachstil, Umgangsformen, Temperament, auffällige Merkmale > Vorurteile und Klischees bezogen auf Aussehen, Geschlechterrollen, Lebensalter, Religionszugehörigkeit, soziale und ethnische Herkunft > Klischees und Stereotype in den Medien > physisches Mobbing, psychisches Mobbing, Cybermobbing > Unkenntnis, Desinteresse, Intoleranz, Unsicherheit, Schwarz-Weiß-Denken, Stärkung des Ich- und Wir-Gefühls, Aufbau von Feindbildern, Ausgrenzung, Diskriminierung, Konflikte, Gewalt > Minimalkonsens grundlegender Wertvorstellungen einschließlich rationaler Begründungen > Informationen über andere Religionen und Kulturen, interkulturelle Begegnungen infolge von Migration, Fluchtursachen	> Nahrung, soziale Fürsorge, Kleidung, Obdach, Reisefreiheit > Maslowsche Bedürfnispyramide > Leben im Überfluss, Leben in Armut, Kinderarbeit, Kindersoldaten, Leben in Slums > Menschenbild im Christentum, im Humanismus und in der Aufklärung > Art. 1 GG, Beispiele der UN-Menschenrechts-Charta, UN-Charta der Kinderrechte, europäische Menschenrechts-Charta, Kairoer Menschenrechtserklärung, Banjul-Charta > UNICEF, Amnesty International, Terre des hommes, Human Rights Watch > Briefaktionen von Amnesty International, internationale Hilfsaktionen in Katastrophenfällen > Menschenrechtsverletzungen, z. B. physische und psychische Misshandlungen, Formen von Diskriminierung (z. B. Rassismus), Todesstrafe > Problematisierung der Abgrenzung zwischen Menschenrechtsverletzungen und Regelverstößen > Güterabwägung bei Produkten von Kinderarbeit > Rechtfertigung der Folter zugunsten der Rettung Unschuldiger – Verwirklichung der Menschenwürde für Schwerverbrecher	> spezifische Sinnesleistungen und Wahrnehmungsmuster bei Mensch und Tier, Sinnestäuschungen (z. B. Sternbilder, Vexierbilder, unmögliche Figuren nach Escher) > Aspekte der Gehirnphysiologie > Kriterien zur Unterscheidung von Aussagen im Bereich des Glaubens, Wissens und Meinens, ästhetische Urteile, Geschmacksurteile, emotionale Urteile, Werturteil > subjektive Überzeugung, Plausibilität, Intersubjektivität, Objektivität, Formen der Beweisbarkeit, Evidenz > verschiedene Aussagetypen: thetisch, deskriptiv, präskriptiv > medienspezifische Abbildungen wie Foto, Film, Video, Internet > Manipulationsmöglichkeiten analoger und digitaler Medien > Regeln und Beweisverfahren in den Wissenschaften > Deduktion, Induktion > Wahrheitstheorien wie Konsens- und Korrespondenztheorie > konkurrierende Wahrheitsansprüche in den Religionen
> Grundbegriffe	Klischee, Mobbing, Toleranz, Vorurteil	Grundbedürfnisse, Menschenrechte, Menschenwürde	Erkennen, Glauben/Meinen/Wissen, Medien, Objektivität, Wahrheitsansprüche, Wahrnehmen, Wirklichkeit
> Übergreifende schulcurriculare Verknüpfungen	**Methodenkonzept:** Bildbeschreibung, Standbilder, Rollenspiel **Medienkonzept:** Einfluss der Medien verstehen und reflektieren (Klischees in den Medien) **Interkulturelle Bildung:** Ursachen und Folgen von Vorurteilen gegenüber Fremdem; Möglichkeiten zum Abbau von Vorurteilen	**Interkulturelle Bildung:** Dilemmata zu Beispielen von Verletzungen der Menschenrechte und Menschenwürde	**Medienkonzept:** Einfluss der Medien verstehen und reflektieren (insbesondere: Manipulation,Inszenierungen, Meinungsbildung)

Leitthemen	Klassen 5/6	Klassen 7/8	Klassen 9/10
Fragen n. Orientierungsmöglichkeiten	**Aspekte von Religionen und Weltanschauungen (6)**	**Leben in religiös + weltanschaulich geprägten Kulturen (8)**	**Deutungsmöglichkeiten und -grenzen von Religionen und Weltanschauungen (10)**
> Erwartete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler … > erschließen Gottesvorstellungen in polytheistischen und monotheistischen Religionen. > vergleichen Schöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Darstellungen der Entstehung des Menschen. > vergleichen wesentliche Aspekte religiöser Praxis im Lebensalltag. > erläutern Funktionen der Religiosität für den Lebensalltag von Gläubigen.	Die Schülerinnen und Schüler … > erläutern Ursprung und Bedeutung ausgewählter Initiationsriten. > reflektieren religiöse und weltanschauliche Aspekte ethischen Handelns > erläutern grundlegende Aspekte religiöser und weltanschaulicher Menschen- und Weltbilder.	Die Schülerinnen und Schüler... > reflektieren unterschiedliche Sinnstiftungen und Orientierungsangebote von Religionen und Weltanschauungen. > vergleichen Grundzüge der Weltreligionen. > setzen sich mit der Kritik an Religionen und Weltanschauungen auseinander.
> Mögliche Inhalte	> altägyptische, griechische, römische, germanische Gottheiten, Jahwe, Gott, Allah > Göttergeschichten (z. B. ägyptische, griechische, indische Mythologien) > naturreligiöse Schöpfungsgeschichten > z. B. Genesis und Evolutionslehre (Schöpfungserzählungen als Glaubensaussagen, Wissenschaft als Deutungsansatz, Urknalltheorie) > Gotteshäuser, heilige Orte, Feste und Feiern, Zeiten und Symbole, Rituale, Bräuche, Thora, Bibel, Koran, Fünf Säulen des Islam, Dekalog, zentrale religiöse Figuren (Propheten, Religionsstifter, Engel, Dämonen, Heilige etc.) > Trost, Geborgenheit, Gemeinschaftsgefühl, ethische Orientierung, Strukturierung des Lebens, Lebenssinn	> Kommunion, Firmung, Konfirmation, Bar/Bat Mizwa, Sünnet, Jugendweihe/Jugendfeier > Initiationsriten in Naturvölkern > christliche Sozialethik (z. B. Caritas, Diakonisches Werk, Liebesgebot), Humanismus, Fünf-Säulen des Islam, Achtfacher Pfad, Konfuzianismus etc. > Mensch als Ebenbild Gottes, Mensch als Teil der Schöpfung, Mensch als Produkt der Evolution, humanistisches Menschenbild, Mensch als Bedürfnis- und Triebwesen > Welt als Schöpfung, Weltbilder in Mythen > ptolemäisches vs. kopernikanisches Weltbild > Welt als Produkt des Zufalls	> religiöse Sozialethiken, Friedenskonzeptionen, religiöse Regeln, Dogmen > humanistische Lebensauffassung (z. B. Eigenverantwortlichkeit, Freiheit und Verantwortung, Vernunft, Weltlichkeit) > weltanschauliche Deutungsmuster (z. B. Kommunismus, Sozialismus, Kommunitarismus, Liberalismus, Faschismus) > Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus, Konfuzianismus, Shintoismus (z. B. hinsichtlich Tod und Sterben, Verhältnis zu Natur und Tieren, Geschlechterrollen) > Religionskritik, z. B. bei Hume, Voltaire, Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud > Kritik aus der Sicht der Naturwissenschaften (z. B. Problem der empirischen Verifikation, Mangel an Evidenz und Plausibilität, Problem der Verallgemeinerung) > Grenzen säkularer und ideologischer Weltdeutungen > gesellschaftliche und gemeinschaftliche Ordnungsfunktion, Intoleranz, Verhältnis von religiösen Überzeugungen und Gewalt, Fundamentalismus
> Grundbegriffe	Das Göttliche, Religiosität, Monotheismus/Polytheismus, Schöpfung, Naturwissenschaft	Ethik, Initiationsritus, Menschenbild, Weltanschauung, Weltbild	Religionskritik, Sinnstiftung, Weltanschauung, Weltreligionen
> Übergreifende schulcurriculare Verknüpfungen	**Methodenkonzept:** Recherchieren, Anfertigen von Plakaten und Folien, Kurzvorträge **Interkulturelle Bildung:** Untersuchung von Konflikten mit religiösem Hintergrund; Vergleich wesentlicher Aspekte der abrahamitischen Religionen		**Interkulturelle Bildung:** Bedeutung von religiöser und weltanschaulicher Bindung sowie Anspruch und Wirklichkeit einer solchen Prägung

Verteilung der WN-Themen in der Sek I nach Jahrgängen

(Die Kompetenzformulierungen entstammen dem BNE-Konzept und ergänzen die Kompetenzformulierungen aus dem SAP.)

5	Ich und meine Beziehungen BNE-Konzept: 4.2 Spannungen zwischen einzelnen sozialen Ebenen analysieren und erkennen, wie sie sich auf Entwicklungsprozesse auswirken. 5.4 (selbst)kritisch erkennen, dass die kontextuell bedingte Wahrnehmung auch zu Vorurteilen und Ausgrenzungen führen kann. 9.4 sich in wertschätzender Haltung auf den Dialog mit anderen einlassen und die eigene Position deutlich machen.	Glück und Lebensgestaltung BNE-Konzept: 1.2 mithilfe selbst beschaffter Informationen Kritik an Religionen aus unterschiedlicher kultureller Perspektive erkennen und formulieren. 5.3 sich die religiös/philosophisch-kulturelle Prägung der eigenen Wahrnehmung bewusst machen und die Unsicherheit über das Eigene und Fremde reflektieren. 11.1 darstellen, was im Privatleben, in der eigenen Familie sowie in religiösen Gemeinschaften oder Gruppen gemeinsamer Interessen für das Ziel einer zukunftsfähigen Entwicklung getan werden kann und sollte.	Regeln für das Zusammenleben BNE-Konzept: 4.4 die Bedeutung des Dialogs auf verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsebenen an Beispielen darstellen. 6.4 über die Beziehung zwischen soziokultureller Diversität und globalen Entwicklungsprozessen reflektieren. 8.2 die eigene Grundorientierung der Solidarität und Mitverantwortung im Dialog und angesichts neuer Erkenntnisse überprüfen und weiterentwickeln.
6	Leben in Vielfalt BNE-Konzept: 2.1 unterschiedliche religiöse und philosophische Auffassungen vom Menschen darstellen und die diesen Entwürfen zugrunde liegenden Annahmen erkennen. 7.2 Entwicklungsprojekte hinsichtlich ihrer Realisierungschancen vor dem Hintergrund religiöser Interessen und kultureller Rahmenbedingungen beurteilen. 10.1 globale Komplexität und damit verbundene ethische Widersprüche und Ungewissheiten als gegeben erkennen und konstruktiv bearbeiten.	Aspekte von Religionen und Weltanschauungen BNE-Konzept: 1.1 sich zur Ausbreitungsgeschichte der Religionen Informationen beschaffen und themenbezogen bearbeiten. 7.3 Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Interessen religiös motivierter Akteure bewerten. 10.2 in der Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt die eigenen religiös/ethisch begründeten Grundpositionen offenhalten und weiterentwickeln.	
7	Das Ich und seine sozialen Rollen BNE-Konzept: 4.2 Spannungen zwischen einzelnen sozialen Ebenen analysieren und erkennen, wie sie sich auf Entwicklungsprozesse auswirken. 7.3 Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Interessen religiös motivierter Akteure bewerten. 8.1 die eigene Solidarität mit Menschen in bestimmten Situationen sowie die eigene Mitverantwortung für die Umwelt ethisch begründen.	Leben in religiös + weltan-schaulich geprägten Kulturen BNE-Konzept: 4.4 die Bedeutung des Dialogs auf verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsebenen an Beispielen darstellen. 5.2 den Versuch der Übertragung normativer Vorstellungen auf die globale Ebene problematisieren. 10.1 globale Komplexität und damit verbundene ethische Widersprüche und Ungewissheiten als gegeben erkennen und konstruktiv bearbeiten.	
8	Konstruktiver Umgang mit	Liebe und Sexualität	Menschenrechte/

	Krisen BNE-Konzept: 3.3 exemplarische Konfliktszenen aus der Religions- und Philosophiegeschichte benennen und die jeweiligen Problemlösungsansätze analysieren. 5.4 (selbst)kritisch erkennen, dass die kontextuell bedingte Wahrnehmung auch zu Vorurteilen und Ausgrenzungen führen kann. 9.2 konstruktiv mit Widersprüchen zwischen religiös/ethisch und sachlich begründeten Grundpositionen umgehen.	BNE-Konzept: 2.2 verschiedene kulturelle oder religiöse Vorstellungen von einer sich entwickelnden Welt beschreiben. 6.4 über die Beziehung zwischen soziokultureller Diversität und globalen Entwicklungsprozessen reflektieren. 9.4 sich in wertschätzender Haltung auf den Dialog mit anderen einlassen und die eigene Position deutlich machen.	Menschenwürde BNE-Konzept: 4.3 ethische Positionen zwischen Kommunitarismus und Universalismus an Beispielen erläutern. 6.2 die Universalisierbarkeit von Ansätzen der globalen Konsensbildung und ihre Anschlussfähigkeit an religiöse und philosophische Traditionen reflektieren. 10.3 aus den eigenen ethisch/religiös begründeten Grundpositionen heraus verbindende und verbindliche Handlungsoptionen als Beitrag zu einer Humanisierung der Welt formulieren.
9	Entwicklung und Gestaltung von Identität BNE-Konzept: 4.2 Spannungen zwischen einzelnen sozialen Ebenen analysieren und erkennen, wie sie sich auf Entwicklungsprozesse auswirken 6.4 über die Beziehung zwischen soziokultureller Diversität und globalen Entwicklungsprozessen reflektieren 8.1 die eigene Solidarität mit Menschen in bestimmten Situationen sowie die eigene Mitverantwortung für die Umwelt ethisch begründen	Verantwortung für Natur und Umwelt BNE-Konzept: 3.2 sich mit den Chancen und Grenzen der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Globalisierung aus religiöser und ethischer Sicht auseinandersetzen 6.1 Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, die Menschenrechte und andere internationale Beschlüsse in ihren jeweiligen ethischen und religiösen Voraussetzungen begreifen und sie als Ansätze der globalen Konsensbildung und des interkulturellen Dialogs zu Wertfragen verstehen und bewerten 10.1 globale Komplexität und damit verbundene ethische Widersprüche und Ungewissheiten als gegeben erkennen und konstruktiv bearbeiten	Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen BNE-Konzept: 4.4 die Bedeutung des Dialogs auf verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsebenen an Beispielen darstellen 7.1 Spannungen und Widersprüche entwicklungspolitischer Zielsetzungen aufzeigen, die durch religiöse Ideale, philosophisch begründete Leitbilder und Realfaktoren hervorgerufen werden 9.3 gut begründete Vorschläge zur Lösung von Konflikten machen, die durch religiöse bzw. soziokulturelle Gegensätze und widerstreitende Interessen ausgelöst wurden 9.4 sich in wertschätzender Haltung auf den Dialog mit anderen einlassen und die eigene Position deutlich machen
10	Wahrheit und Wirklichkeit BNE-Konzept: 2.2 verschiedene kulturelle oder religiöse Vorstellungen von einer sich entwickelnden Welt beschreiben 5.4 (selbst)kritisch erkennen, dass die kontextuell bedingte Wahrnehmung auch zu Vorurteilen und Ausgrenzungen führen kann 9.2 konstruktiv mit Widersprüchen zwischen religiös/ethisch und sachlich begründeten Grundpositionen umgehen	Deutungsmöglichkeiten und -grenzen von Religionen und Weltanschauungen BNE-Konzept: 2.1 unterschiedliche religiöse und philosophische Auffassungen vom Menschen darstellen und die diesen Entwürfen zugrunde liegenden Annahmen erkennen 7.3 Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Interessen religiös motivierter Akteure bewerten 10.3 aus den eigenen ethisch/religiös begründeten Grundpositionen heraus verbindende und verbindliche Handlungsoptionen als Beitrag zu einer Humanisierung der Welt formulieren	

...